

Wer wird Opfer von Betrug?

Erkenntnisse aus den Untersuchungen von AARP und FINRA

Kurz erklärt

„Das passiert doch nur leichtgläubigen Menschen.“ Kaum ein Vorurteil hält sich so hartnäckig wie dieses. Mehrere große wissenschaftliche Untersuchungen der AARP und der FINRA Investor Education Foundation kommen jedoch zu einem anderen Ergebnis. Menschen, die Opfer von Betrugsdelikten werden, unterscheiden sich oft weit weniger von Nicht-Betroffenen, als viele vermuten. Die Forschung zeigt, dass nicht einzelne Persönlichkeitsmerkmale über einen Betrug entscheiden. Häufig ist es das Zusammenspiel aus Lebenssituation, emotionaler Belastung und einer professionell eingesetzten Manipulationsstrategie. Diese Erkenntnisse sind für das Verständnis von Romance Scam besonders bedeutsam.

Wer sind AARP und FINRA?

AARP

Die AARP ist eine der größten gemeinnützigen Organisationen der USA und forscht seit vielen Jahren zu Betrugsdelikten, Verbraucherschutz und Prävention.

FINRA Investor Education Foundation

Die FINRA Investor Education Foundation finanziert wissenschaftliche Untersuchungen zu den Ursachen finanzieller Betrugsdelikte und wirksamer Prävention.

Was wollte die Forschung herausfinden?

Die Forschenden wollten verstehen, warum manche Menschen auf Betrugsversuche eingehen, welche Faktoren die Anfälligkeit beeinflussen, welche Rolle Stress, Einsamkeit oder belastende Lebensereignisse spielen und warum viele Betroffene den Betrug aus Scham nicht melden.

Wie wurde untersucht?

Die Arbeiten beruhen auf Bevölkerungsbefragungen, Interviews mit Betrugsopfern, statistischen Auswertungen und psychologischen Untersuchungen. Besonders bekannt wurde die Studie 'Exposed to Scams – What Separates Victims from Non-Victims?'

Was zeigt die Forschung?

Ein eindeutiges Opferprofil ließ sich nicht finden. Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, Bildungsabschlüsse und Einkommensverhältnisse können Opfer werden. Belastende Lebensereignisse, Einsamkeit, soziale Isolation, finanzieller Druck, Trauer, Stress, gesundheitliche Krisen oder einschneidende Veränderungen können das Risiko erhöhen. Hinzu kommt die Professionalität der Täter. Viele Betroffene melden den Betrug aus Scham nicht.

Warum ist diese Studie so wichtig?

Betrug ist kein Zeichen mangelnder Intelligenz. Entscheidend ist, ob professionelle Täter auf eine Lebenssituation treffen, in der ihre Manipulation besonders wirksam werden kann.

Bedeutung für Angehörige

Hilfreicher als Vorwürfe ist die Frage nach der Lebenssituation, den angesprochenen Bedürfnissen und den eingesetzten Manipulationsstrategien.

Bedeutung für Polizei, Gerichte und Betreuungsstellen

Psychologische Manipulation ist häufig wesentlicher Bestandteil des Tatgeschehens und sollte entsprechend berücksichtigt werden.

Was diese Studien ausdrücklich nicht zeigen

Nicht alle Menschen sind gleichermaßen gefährdet. Die Studien widerlegen jedoch die Vorstellung, Betrugsoffer seien grundsätzlich leichtgläubig oder naiv.

Merksatz

Betrug trifft keine bestimmte Menschengruppe.

Er trifft Menschen in einer Situation, die professionelle Täter gezielt ausnutzen.

Originalquellen

FINRA Investor Education Foundation et al. (2019). Exposed to Scams: What Separates Victims from Non-Victims?

AARP Fraud Watch Network & FINRA Investor Education Foundation (2022). Blame and Shame in the Context of Financial Fraud.

© Corinna Rösel

www.scamprotokoll.de

Instagram: @scam.protokoll

ScamProtokoll Wissenschaftliche Bibliothek
SP-WB-002 | Version 1.0